

Ungefähr 80 Jahre sind vorüber, seitdem der Altmeister Eberhard dieses Thema behandelte. Es wird jeden freuen, Sprache und Gedanken dieses so berühmten Kanzelredners etwas nachklingen zu hören. Dazu sind diese neuen Predigten besonders darauf eingestellt, dem einzelnen und dem ganzen Volke in der großen Not unserer Zeit Trost und Hoffnung zu bereiten. Es ist eine gediegene Arbeit.

Im 26. Heft führt uns Dr Robert Nelz in das Heldenzeitalter der Makkabäer. Selbstverständlich spielt Judas Makkabäus die Hauptrolle. Diese Heldenzeit hat von jeher viel Interesse erweckt. Der Verfasser selbst weist öfters auf das Oratorium Handels „Judas Makkabäus“ hin. Ebenso bekannt ist der klassisch schöne Roman von Hans Eschelbach, der „Volksverächter“. Es ist nun sehr zu begrüßen, daß die zwei Bücher der Makkabäer auch einen guten *Prediger* gefunden haben. Auch dieser Prediger versteht es, uns im Spiegel dieser Zeit unser eigenes Bild zu zeigen.

Leonstein (Ob.-Öst.).

M. Parzer.

- 27) **Neutestamentliche Predigten**, herausgegeben von P. Dr Thaddäus Soiron O. F. M., Lektor der Theologie in Paderborn. 13. Heft: **Jesus Christus und die Menschenseele**. Sechs Fastenpredigten von Karl Heider, Religionslehrer in Elberfeld (52). Paderborn, F. Schöningh. M. 1.35.

Vorliegende Predigten behandeln die Themata: Jesus und der Wert der Menschenseele, Jesus und die Kindesseele, die gottbegeisterte, die gottsuchende, die verirrt und die sündige Seele. Es liegen ihnen biblische Texte oder Personen zugrunde, wie der reiche Jüngling, Nikodemus, die Samariterin am Jakobsbrunnen, der verlorene Sohn. Der Hauptvorzug der Predigten liegt in der formschönen Sprache und in der rednerischen Ausmalung.

Schloß Brunnstein.

J. N. Heller.

- 28) **Weisheit des Glaubens**. Katechismus für Gebildete. Von Alfons Gratry. Erstmalig übersetzt nach der 9. Aufl. 1926, mit Vorrede und Verzeichnissen herausgegeben von Dr Emil J. Scheller. Kl. 8^o (LXI u. 298). München 1928, Kösel-Pustet.

Der geistreiche französische Oratorianer Alfons Gratry (1805—1872), von 1863 an Moralprofessor an der Sorbonne in Paris, auch Mitglied der französischen Akademie, war ein glühender Freund und Verehrer der „Wahrheit“, aber auch ein eifriger Apostel derselben. Um auch andern den Weg zu ihr zu eröffnen oder doch leichter zu machen, verfaßte er verschiedene Schriften philosophischen oder religionsphilosophischen Inhalts. Die hier in Rede stehende „Weisheit des Glaubens“ (im Original „La Philosophie du Credo“) verfaßte er zum Besten seines früheren Mitschülers am Polytechnikum in Paris, des spätern päpstlichen Generals De Lamoricière, den er damit auch tatsächlich zum Glauben zurückgeführt hat. Der Verfasser sucht in dieser Schrift einerseits die Dogmen des „Credo“ in ihrem wahren katholischen Sinn aufzuzeigen, sie andererseits aber auch als nicht bloß der Vernunft nicht widersprechend, sondern als ihr konform, in gewissem Sinn sogar als deren Forderung zu erweisen. Er ging dabei — hier wie auch in anderen Schriften — im Wortlaut so weit, daß er z. B. bezüglich der Gotteserkenntnis nicht ganz mit Unrecht in den Verdacht des Ontologismus geriet. Mit seiner Lehre von der anscheinend „unmittelbaren“ Gotteserkenntnis scheint Gratry auch auf M. Scheler nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. Abgesehen von einigen etwas zweideutigen Stellen, die übrigens vom Übersetzer durch Anmerkungen paralysiert sind, kann Gratrys Schrift mit Nutzen gelesen werden; sie erbaut den Leser durch

die Glaubensinnigkeit des Verfassers und bietet auch dem Theologen so manche klärende und wertvolle Gedanken.

Die Übersetzung von Gratrays Schrift ins Deutsche ist im ganzen gewiß gut und flüssig zu nennen. Aber mehr weniger gilt wohl auch hier, was Cervantes den Don Quijote einmal sagen läßt: die beste Übersetzung gleiche einem flamländischen Teppich, den man nur von der — Rückseite sieht. Ich möchte z. B. zweifeln, ob der deutsche Titel des Buches „Weisheit des Glaubens“ den französischen „La philosophie du Credo“ unmittelbar in dem Sinn genau wiedergibt, den der Verfasser dabei intendierte. Zu beanstanden ist wohl der Ausdruck (S. 197): „Die Seele der Kirche erglänzt durch ihren Wohlgeruch.“

Salzburg.

Dr Josef Vordermayr.

- 29) **Handbuch zum deutschen Einheitskatechismus.** Von *Josef Gründer*. 2. Band: Die Gebote. 8^o (XXVI u. 480). Paderborn 1928, Bonifaziusdruckerei.

Nachdem sich der erste Band von Gründers Handbuch schon viele Freunde erworben hat, dürften zur Einführung des zweiten Bandes wenige Worte genügen. Dem „Entwurf“ der Katechese geht jeweils eine Erörterung über das Lehrgut voraus, die die Gedanken des Katechismus zusammenfaßt, klärt, ergänzt. Bei der Katechese selbst wird entweder eine anschauliche Darbietung gegeben (bezw. angedeutet) oder die Selbsttätigkeit der Kinder durch vorbereitende Arbeit herangezogen. Für die Auswertung sind praktische und beherzigenswerte Winke gegeben. Trefflich sind die Vorbemerkungen, die auf einige Grundzüge der Behandlung der Sittenlehre hinweisen, damit ihr Zweck, das Leben nach dem Glauben, erreicht wird.

Bamberg.

Mayer.

- 30) **Die heilige Geschichte des Neuen Testamentes.** Von *P. Fortunat Ibscher O. S. B.* 83 ausgeführte Bibelkatechesen für die Mittel- und Oberstufe der Volks-Hauptschule. 8^o (X u. 457). Regensburg 1928, vorm. G. J. Manz.

Die Grundlage für diese Katechesen liegt in der Überzeugung, daß die Biblische Geschichte wesentlich Heilsgeschichte zu übermitteln habe, nicht Katechismuswahrheiten. „Mit der nötigen Wärme vorgetragen, wird . . . jedes Bibelstück von selbst zu einem Samenkorn, das Frucht bringen kann fürs Christenleben“ (S. VI). Die Methode ist packendes Erzählen (S. VII). Nach der Seite der Selbsttätigkeit lassen sich leicht Erweiterungen vornehmen. Das ist richtig, aber für den Benutzer nicht selbstverständlich. Auch wären die Fragen, die bei I. zur Wiedergabe, bezw. Probewiedergabe dienen, ein Mittel, die Schüler am Gängelband zu führen. Ein höheres Maß geistiger Selbstständigkeit muß den Schülern im Religionsunterricht schon zugemutet werden. Die Art der Ausmalung wie auch die knappe Art der Auslegung muß gelobt werden.

Bamberg.

Mayer.

- 31) **Das heilige Meßopfer in der Grundschule.** Von *Johannes Lohmüller*. 8^o (143). Kevelaer 1928, Butzon u. Bercker.

Verfasser gibt Anleitung, wie Schritt für Schritt in das heilige Meßopfer eingeführt wird. Er legt den Fuldaer Lehrplan zugrunde und zeigt, wie fast bei jedem Thema eine Verbindung mit der Messe hergestellt werden kann. Auch eine liturgische Schulmesse wird vorgelegt. Lohmüller trifft den kindlichen Ton und weiß die kindliche Fassungskraft auszunützen,